

XXVI. Jahrgang

Nr. 23



Berliner

10. Juni 1917

Einzelpreis

10 Pfg.

oder 20 Heller

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68.



Stoßtrupp beim Aufrollen eines feindlichen Grabens

Zeichnung von B. Strzoda (im Felde).



Vom Riesenbrand in der ungarischen Stadt Gyöngyös: Kaiser Karl und Kaiserin Zita in Gyöngyös im Gespräch mit Bauern.

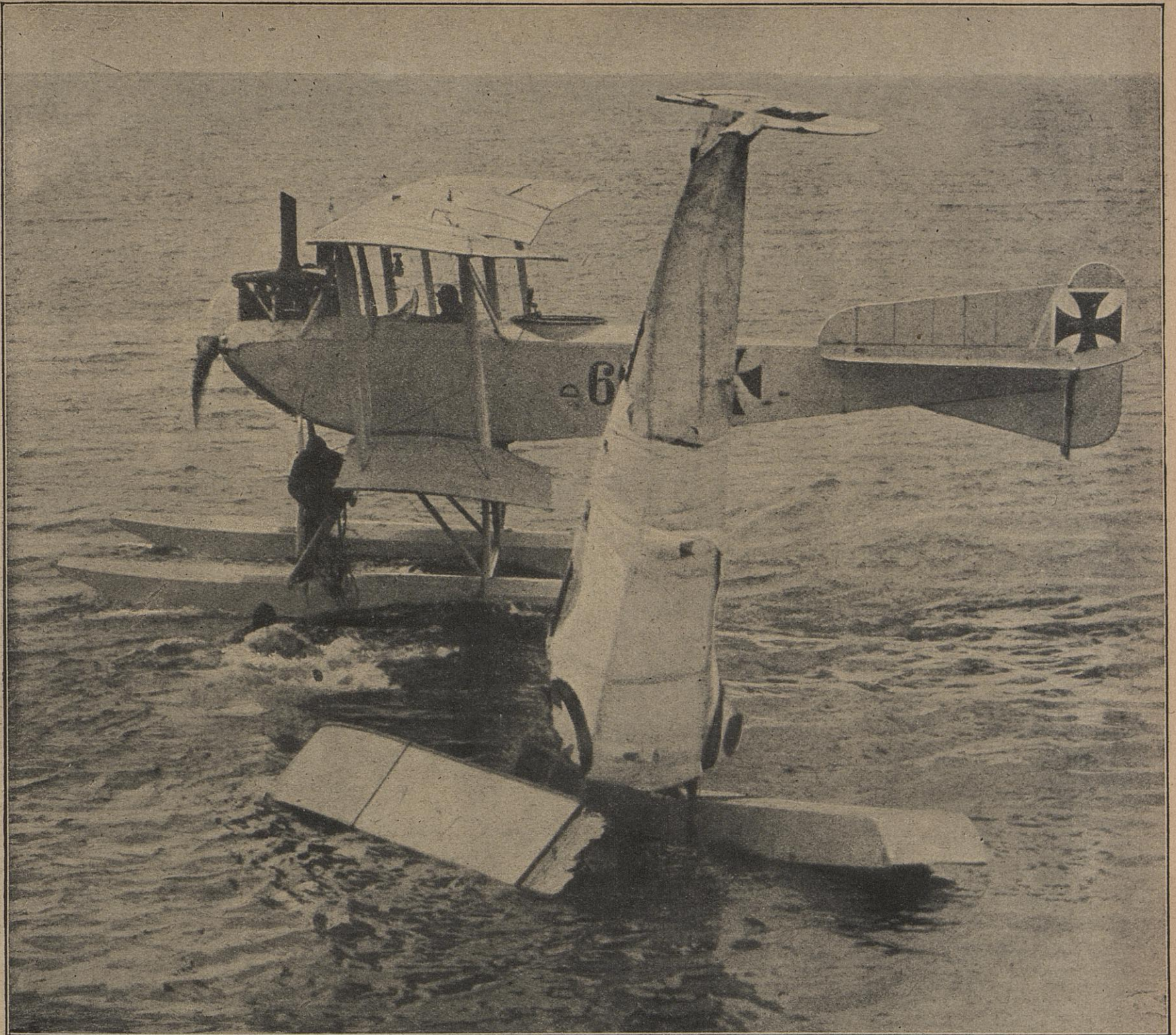
Phot. A. Grohs.



Eine Sitzung des russischen Arbeiter- und Soldatenrates in der Duma.

Die Fernsprech-Truppe im Felde.

Im Verborgenen arbeitet und schafft der Telegraphist im Felde; teils im stillen Kämmerlein der Fernsprechstation, teils im feindlichen Granat- und Schrapnellfeuer, querfeldein zwischen den Stäben, den Artillerie- und Infanteriestellungen, unermüdet bei Tag und Nacht: es gilt, zerschossene Leitungen zu flicken und sie der kämpfenden Truppe nutzbar zu machen. Wenig hört und sieht man von ihm. Durch tiefe Stollen, die in die Erde eingelassen sind, gelangt man in das kleine, unterirdische Reich des Fernsprechers, in dem der Telegraphist beim Kerzenschein bei Tag und Nacht am Klappenschrank seine Arbeit verrichtet. Die Aufmerksamkeit lenkt er erst dann auf sich, wenn die gewünschten Verbindungen nicht „klappen“, was selten genug vorkommt. Mit größter Schnelligkeit werden auftretende Störungen beseitigt. Die Arbeit, die hierbei zu leisten ist, wird ersichtlich durch die Tatsache, daß das ganze Kampfgelände wie ein Spinnengewebe von Fernsprechleitungen durchzogen ist,



Bergung eines abgestürzten feindlichen Fliegers durch ein deutsches Wasserflugzeug.

Phot. Bufo.

die der dauernden, sorgfältigen Ueberwachung bedürfen. Es gab Kampfhandlungen, in denen sogleich nach dem Sturm in weniger als 2 Minuten dem Armeekorps-Oberkommando unmittelbar aus vorderster Stellung gemeldet werden konnte, wie weit der betreffende Führer mit seiner Kompagnie vorgedrungen ist, auf welcher Stelle er sich z. Bt. befindet. Mit vorgebundenen Gasmasken folgen einige Telegraphisten den stürmenden Truppen durch den Hagel der Geschosse und flicken hier und flicken dort die vorgenommenen Leitungen, so daß die kämpfende Truppe in jedem Stadium des Kampfes ihre Meldungen telephonisch nach rückwärts geben kann. Vorne versteht der Telegraphist in stärkstem Feuer seine harte, verantwortungsvolle Arbeit, weiter rückwärts arbeitet er unermüdet mit der Hand und mit dem Kopf an dem Ausbau des Leitungsnetzes. — Das Verdienst, das sich die Fernsprech-Abteilungen im Felde erworben haben, ist durch die Auszeichnung einer großen Anzahl von Angehörigen der Fernsprechtruppe mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse anerkannt worden.

*



Brennende Petroleumbehälter, vom Flugzeug aus aufgenommen.



Deutsches U-Boot-Mutterschiff mit seinen Pfleglingen.

Phot. Bufa.



v. Wenninger,
bayer. Generalleutnant, der
den Pour le mérite erhielt.
Phot. Gebr. Litzel.

BILDNISSE

Generalleutnant Ritter v. Wenninger war 1911 Kommandeur der 6. Bayerischen Kavallerie-Brigade und kam zwei Jahre später als Militärbevollmächtigter nach Berlin. — Oberstleutnant Sicé war vor dem Kriege Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment 47. Anfang 1915 wurde er Oberstleutnant und trat bald darauf an die Spitze des 163. Infanterie-Regiments, das sich zu wiederholten Malen



Graf Julius Andrássy,
der zum Nachfolger Tiszas als
ungarischer Ministerpräsident
ausersehen ist.

VOM TAGE

ausgezeichnet hat. — Graf Andrássy, der Mann, der allem Anschein nach berufen wird, Ungarns Politik zu leiten, ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Donaumonarchie. Er gehört seit über drei Jahrzehnten dem ungarischen Parlamente an und war wiederholt Minister; gegenwärtig ist er der Führer der Verfassungspartei, der einzigen oppositionellen Partei, die auf der Grundlage des 1867er Ausgleichs steht.



Oberstleutnant Sicé,
Kommandeur des Inf.-Reg. 163,
der den Pour le mérite erhielt.

Die Maler und der Krieg

Zur Kriegsbilder-Ausstellung in der Akademie der Künste in Berlin.

In der Ausstellung der Akademie der Künste am Pariser Platz zeigen drei verbündete Staaten zu gleicher Zeit, in welcher Art und in welchem Sinne das gewaltige Erlebnis des Krieges anregend auf ihre Kunst gewirkt hat: außer den deutschen kann man an den bulgarischen, den österreichischen und ungarischen Kriegsbildern verfolgen, wie sich das kriegerische Problem der künstlerischen Phantasie bemächtigt, sie anregt und beeinflusst und den Künstler zwingt, sich in irgendeiner Form mit ihm auseinanderzusetzen. Das Kriegserlebnis ist ja ein Erleben, in dem wir noch alle stehen, das täglich mit leidenschaftlichen Gefühlen, mit Wunsch und Anteilnahme unsere ganze geistige Existenz maßgeblich bestimmt, ja es formt, das ganze geistige Antlitz dieser seit drei Jahren in einem Kampf ohnegleichen heftigsten Welt überhaupt. Es ist schlechterdings unmöglich, sich seiner bestimmenden und zwingenden Gewalt auf die Dauer zu entziehen. Sicher aber am allerwenigsten kann dies die Kunst, zu deren wesentlichen Aufgaben es gehört, den großen Inhalten ihrer Zeit die ewige Form zu geben und damit der Nachwelt vom Erlebnis das zu überliefern, was sein innigster und sein wertvollster Gehalt gewesen ist. Darum verdient diese Ausstellung von Kriegsbildern, in der drei



Aus der Kriegsbilder-Ausstellung in der Akademie der Künste in Berlin:
„Danziger Soldat“ von Prof. Ferdinand Spiegel.
(Besitzer: Kgl. Nationalgalerie, Berlin.)

Reiche von gleichen Interessen, aber sehr vielfach verschiedenen Elementen ihr gemeinsames großes Erlebnis künstlerisch auszusprechen suchen, ein natürliches starkes Interesse. Ob der ganz große Künstler des Krieges bereits gefunden ist oder noch irgendwo im Unbekannten heimlich an seinem homerischen Werke arbeitet, ist dabei zunächst weniger maßgebend als die Erkenntnis, wie sich der Krieg überhaupt als Erlebnis in der Phantasie der Künstler spiegelt, und wie ihre Werke den geistigen Inhalt des Krieges und seinen tatsächlichen Gehalt wiedergeben. Im ganzen ist die selbstverständliche Antwort auf diese Frage natürlich die, daß gerade die maßgebenden Künstler der verschiedenen Verbündeten in allem getreue Söhne ihrer Völker sind und in ihren Werken durchaus deren Temperamente verraten. Die stärkste reine Erlebnisfreude als solche dürfen vielleicht die Bulgaren für sich in Anspruch nehmen. Als das relativ jüngste dieser Völker sind sie noch im höchsten Grade von dem wirklichen Erlebnis als solchem hingerissen, sie erleben gewissermaßen das Körperliche des Krieges noch mit einer schönen, ungefährten und leidenschaftlichen Anteilnahme, die ihren Kriegsbildern den starken Ausdruck des unmittelbaren Erlebnisses, und damit die Gewalt eines kultivierten Volksliedes verleiht. Daneben spricht aus ihren Bildern die Freude am Repräsentativen des Krieges, die Lust eines waffenstarken und waffengeübten, eines von Natur kriegerischen Volkes an



„Eskortierung serbischer Komitatshis“ von Prof. Berthold Löffler (Wien).
Aus der österr.-ung. Abteilung der Kriegsbilder-Ausstellung. Phot. Quidde & Müller.



Die Maler und der Krieg: „Soldatenbegräbnis“.

Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.



„Westfälischer Soldat“ von Prof. Ferdinand Spiegel. (Besitzer: Nationalgalerie, Berlin.) Phot. Reinhold Lissner.

der Prunkentfaltung, die der Krieg mit sich bringt, an der Erscheinung seiner führenden Männer und am Glanze des kriegerischen Handwerks überhaupt. So glaubt man manchmal beim Anblick ihrer Kriegsbilder den leisen Klang der Balajka zu hören, des schwermütigen Saiteninstrumentes, dessen Klänge zugleich etwas so Anfeuerndes und Anspannendes haben. Die Künstler aus Oesterreich-Ungarn sehen den Krieg nicht unwesentlich anders. Er ist ihnen nicht so das reine Erlebnis wie den Bulgaren, und ihre Bilder wollen nicht so volksliedmäßig das unmittelbare Erlebnis wiedergeben wie die Kunst der tapferen Verbündeten. Sie erleben den Krieg in einer nicht minder unmittelbaren Weise, aber sie geben ihn weit mittelbarer wieder. Die Kunst eines in der

europäischen Kultur bereits auf der Höhe seiner Reife stehenden Volkes nimmt den Krieg innerlich in sich auf, aber sie versucht dann, ihn sich einzuordnen. An die Stelle der unmittelbaren Hingerissenheit tritt also das ergriffene Suchen nach dem künstlerisch besten Ausdruck für das tiefe Erlebnis, der Wunsch, zugleich das Momentane und das Dauernde zu geben, wie denn beispielsweise Laske in einer oft leicht an die künstlerischen Verhältnisse des japanischen Farbenholzschnittes erinnernden Form zugleich große Massen zu bewältigen und den ihnen gemeinsamen geistigen Impuls, gewissermaßen den Takt des Krieges un-

überhörbar aufklingen lassen möchte. Eine an künstlerischen Mitteln überreiche Kultur hat die schwierige Wahl unter diesen Mitteln. Diese Verschiedenheit in der Wahl der Mittel, die Möglichkeit, dieselbe Sache künstlerisch in sehr verschiedenen Formen auszudrücken, bestimmt auch im wesentlichen das Gesamtbild der deutschen Kriegskunst. Neben denen, die das rein Tatsächliche des Erlebens im Abglanz der dabei empfundenen Gefühle der Nachwelt zu übermitteln suchen, stehen diejenigen, die diesem Erleben mehr in ihrer besonderen Form nachgehen. Da ist jener Kreis, als dessen Führer Dettmann vielleicht als der stärkste



„Barackenbau“ von Prof. Friedrich Fehr (Karlsruhe).

Aus der Kriegsbilder-Ausstellung der Akademie der Künste in Berlin.

Aufnahme der Photogr. Gesellschaft, Berlin.



Der Maler Prof. Ludwig Dettmann, dessen Kriegsbilder so großen Eindruck gemacht haben, mit seinem Sohne, dem Oberlt. z. S. Hans Dettmann, bei einer Kampfstaffel im Westen.
Phot. Berl. Ill. Ges.

deutsche Maler des Weltkrieges anzusprechen ist. Hier werden gewissermaßen die einzelnen Erlebnisse des Krieges summiert, in jedem einzelnen Bilde, das nur einen Ausschnitt aus dem Gesamterlebnis bietet, weil zugleich das Gesamterlebnis mit seiner ganzen erschütternden seelischen Gewalt zu Worte kommt. Eine zerschossene Kirche, in der ein einsames Pferd mit gesenktem Haupte auf den Schlachtdonner draußen zu lauschen scheint, zeigt die Einsamkeit des Einzelwesens inmitten der kämpfenden Allgemeinheit. Ein geschlossener Trupp singender Krieger zieht an der Zerstörung vorbei, Kampf und Leben gehen weiter. Im Granattrichter drängen sich kampfdurchlebte Gesichter, der Krieg



Prof. Max Liebermanns Gemälde „Badende Knaben“, das jüngst den Preis von 80,000 Mark bei der Versteigerung im Auktionshaus am Kurfürstendamm in Berlin erzielte.

ist unendlich mächtiger als das Einzelwesen, und doch ist er wieder dieser Einzelwesen Gesamtheit. Aber daneben gehen der Soldat und seine Geliebte eng umschlungen in den neuen Frühling hinaus, was b'ibt von allen menschlichen Aufregungen und Ereignissen, ist zuletzt doch immer die Liebe, die das Leben tröstet und erhält. Einen anderen Weg geht die Gruppe um Erler, sie sucht im Kriege die große Monumentalität, das Unwirkliche und Ueberwirkliche, nicht so sehr das wirkliche Erlebnis als das hinter diesem verborgene unpersonliche Heldentum. Schließlich dann die Gruppe, die Vogel führt, die ihren künstlerischen Weg in der großgesehenen Wiedergabe des tatsächlichen Erlebens an sich sieht, und deren Werke Hindenburg und die militärischen Führer des Weltkrieges im Felde zeigen.

Lothar Brieger.



Der dänische Minister Stauning (Sozialdemokrat), der bei den Konferenzen in Stockholm eine führende Rolle spielt.



Der neue Erzbischof von München, Dr. Michael v. Faulhaber, bei einem Besuch an der Westfront.
Phot. Giercke.

Auf Deck eines deutschen U-Bootes während einer Kriegsfahrt im Atlantischen Ozean.



Auf Deck eines deutschen U-Bootes während einer Kriegsfahrt im Atlantischen Ozean: Ein geretteter Engländer von dem versenkten Dampfer „Cordelia“.

Die U-Boot-Nummer der „Berliner Illustrierten Zeitung“ (Heft 12 vom 25. März) ist auch nach England gekommen und ist dort begreiflicherweise mit großem Mißvergnügen betrachtet worden. Auf einem unserer Bilder waren einige Matrosen zu sehen, die auf dem Deck des U-Bootes sitzen und den schönen Sonnenschein genießen. Sie blinzeln in die Sonne und gucken gespannt den Photographen an. Die Gesichter sind von der Sonne gebräunt, die Mützen gegen den Wind fest auf den Kopf



Der Hilfssteuermann und der Obermaschinist des U-Bootes.



Ein Amerikaner von der Mannschaft des versenkten Dampfers „Cordelia“.

gedrückt. Dieses Bild gibt eine englische Zeitung wieder, nur zu dem Zweck, um ihre Leser auf die „bestialischen Gesichtszüge“ der Unterseeboot-Sunnen aufmerksam zu machen. Es ist nicht anders denkbar, als daß auch England an der Haß-Suggestion leidet, die die Franzosen beherrscht. Andernfalls wäre es nicht möglich, daß das englische Publikum sich solchen Unsinn vorsetzen läßt. — Wir zeigen hier einige neue Bilder, die an Bord eines U-Bootes auf einer Kriegsfahrt im Atlantischen Ozean aufgenommen worden sind.



Die U-Boot-Nummer der „B. J. Z.“ an Bord des U-Bootes auf der Kriegsfahrt: Der gefangene Kapitän (links) des versenkten englischen 10 000-Tonnen-Dampfers „San Hilario“ und zwei Schweden (rechts) von dem versenkten Dampfer „Cordelia“ bei der Betrachtung unserer U-Boot-Nummer.



Mußestunde auf der Fahrt im Atlantischen Ozean: Ein Stüt auf Deck des U-Bootes. Phot. Korv.-Kap. Jüst.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch jede Postanstalt, laut Postzeitungsliste; ferner durch jede Buchhandlung und durch jede Ullstein-Filiale für 1,30 Mk. vierteljährlich (5,20 Mk. jährlich, 45 Pf. monatlich). Einzelnummern sind für 10 Pf. in allen Buchhandlungen und Zeitungsverkaufsstellen erhältlich. abcd efg Anzeigen Mk. 6.00 die 5-gespaltene Nonpareille-Zeile. Verlag Ullstein & Co. Berlin. Redaktion und Geschäftsstelle Berlin SW, Kochstraße 22/26.

Eine junge Dame von Welt

Roman von Fedor von Zobeltitz

14. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1917. by Ullstein & Co.

Allen neuzuzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

Der Blick Gundes glitt in rascher Prüfung über das blasse Gesicht Brandts, das in seinem leidenden Ausdruck an männlicher Straffheit verloren hatte, dafür aber vergeistigter und edler geworden war.

„Ich gratuliere Ihnen,“ sagte sie. „Ich habe Bewunderung für Sie, das sprach ich schon einmal aus — aber immer nur bedingte.“

„Ich weiß,“ fiel er ein, „Sie wollten mich mit andern Augen betrachten können — ich habe das nicht vergessen. Sie können das auch. Ich bin beharrlicher geworden, Gunde, kann immer noch waghalsig sein wie Napoleon auf seinem Marsche nach Moskau und mein Alles einer einzigen Gefahr aussetzen, aber ich wage nichts mehr ohne rechtfertigende Motive. Das ist nicht nur ein Gewinn herber Erfahrung, es ist ein Gefühlsdrang, etwas Zwingendes. Denn ich arbeite ja auch für Sie und lebe immer in dem Bewußtsein, von Ihnen mit Augen betrachtet zu werden, die mich eben anders sehen wollen als früher. Bitte, stehen Sie nicht auf — es folgt keine neue Erklärung, weil ich mir eine neue Abweisung schenken will. Ich spreche nur aus, was die Wahrheit ist. Ich denke stündlich an Sie — und so sind Sie denn unbewußt zu meinem guten Genius geworden . . .“

Gunde schaute über ihn hinweg. Sie sah Frau von Isbert mit den Herren von Kalinsky und von Müller wieder aus dem Nebenzimmer treten.

Gleichmütig fragte sie: „Hörten Sie wieder einmal etwas von Herrn Wilhelm Dunker?“

„Gewiß. Er ist Aktionär unserer Terraingesellschaft geworden.“

„Sieh da! Also auch den haben Sie eingefangen?“

„Die Aussicht auf das gute Geschäft fing ihn ein.“

„Und Prinz Albert? Erzählen Sie mir rasch noch etwas aus dem alten Neste, lieber Konsul!“

„Es gibt wenig Neues zu berichten. Den Prinzen seh' ich selten. Es heißt, er soll zu unserer Botschaft nach Wien kommen. Fräulein von Kremser hat sich mit dem Rittmeister von Hartmann verlobt und die älteste Tochter des Hofkammerpräsidenten mit dem kleinen Baron Ufe.“

Gunde lachte. „Alle meine alten Anbeter sind mir untreu geworden,“ rief sie.

„Nicht alle,“ entgegnete er. Und dann mußte er schweigen, weil Frau von Isbert mit ihren Herren sich näherte.

Man frühstückte gemeinsam im Cercle Caecilia, wo man auch die kleine Baronin Götz von Rufino wiedertraf, die um die Erlaubnis bat, sich mit an den Tisch setzen zu dürfen.

Das war nun eine heitere Stunde, und es gab ein fröhliches Geplauder mit einem einzigen verdüsternden Augenblick für Herrn von Müller, als Frau von Isbert sich Seezunge à la Joinville bestellte, die er auch auf das Menü des abendlichen Festessens gesetzt hatte, weil er wußte, daß dies also bereitere Seegeschöpf zu den Leibgerichten seiner Dame gehörte. Er nahm sich vor, die Speisenfolge des Diners abzuändern, und schwamm im



Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand“.

Brennerei: Rüdeshelm am Rhein

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königl. Hof-Apothete, Wien I, R. R. Hofburg

übrigen in einer Hochflut des Entzückens, da er neben Frau von Isbert sitzen konnte, die sich heute von besonders lebenswürdiger Seite zeigte. Brandt hatte Gunde als Nachbarin; er war weniger gesprächig als sonst und schien ein wenig elegisch gestimmt zu sein. Gunde bemerkte auch ein leises Zittern seiner Hand, wenn er zum Weinglas griff — die Nachwirkung seiner Erkrankung machte sich doch immer noch fühlbar. Lebhaft wie gewöhnlich war die kleine Baronin Götz, die mit Herrn von Kalinsky über die Berechtigung des Spiels stritt und sie damit motivierte, daß man auch die täuschenden Hoffnungen nicht aus dem Leben streichen dürfe, weil sie oft glückbringender seien als die erfüllenden. Sie war eine allerliebste Frau mit einem so klaren und fröhlichen Gesicht, als habe das Dasein ihr nur dornenlose Rosen geschenkt gleich denen des heiligen Franz von Assisi. Herr von Kalinsky freilich, der alles kannte, wußte es besser.

Das Festessen am Abend war gewissermaßen die Fortsetzung des heiteren Mittags. Herr von Müller hatte es sich nicht nehmen lassen, die Damen in einem Landauer abzuholen, obwohl ihr Hotel nur wenige Schritte vom Kurhaus entfernt lag. Er war natürlich im Frack, und auch der Sitz der Bekleider ließ diesmal nichts zu wünschen übrig. Alles an ihm krahnte vor Freude, und in diesem Glück des Empfindens schien sogar die gefährliche Nase etwas von dem Stempel der Sächlichkeit zu verlieren. Er errötete, als er Frau Ulla in ihrer Toilette aus mauvefarbener Crêpe de Chine, mit kleinen Perlen gefickt, vor sich sah, und wurde so verlegen, daß er ihre Hand, nachdem er sie dreimal geküßt hatte, gar nicht wieder losließ, bis Gunde schließlich lachend rief:

„Nun komme ich auch an die Reihe, Herr von Müller! Ich stehe hier und strecke Ihnen die biedere Rechte entgegen, aber es scheint, als existiere ich nicht für Sie...“

Das war in lustigem Tone gesagt und natürlich auch nicht böse gemeint. Tatsächlich aber empfand Gunde etwas wie leise heranschleichende Eifersucht, daß man die Freundin bevorzugte. Sie gab es sich selbst nicht zu, und sie würde sicher auch Herrn von Müller abgewiesen haben, wenn er um sie angehalten hätte. Das hinderte indessen nicht, daß sie sich zurückgesetzt fühlte. Sie litt auch unter dem Gedanken, Ulla entbehren zu müssen, die ihr eine gewisse mütterliche Zärtlichkeit entgegenbrachte, und an die sie sich in ihrem Mangel an Selbsttätigkeit gewöhnt hatte.

Natürlich hatte Gunde sich gleichfalls für den Abend schön gemacht und zu ihrer Toilette aus weißer Duchesse ihre echten Spitzen angelegt, die wenigstens in Herrn von Kalinsky einen kenntnisreichen Bewunderer fanden. Der alte Herr beschäftigte sich an diesem Abend fast ausschließlich mit ihr. Wie auf Verabredung teilte sich die kleine Tischgesellschaft in zwei Parteien, ohne sich gegenseitig zu vernachlässigen. Ulla hielt ihren Zukünftigen fest und steuerte damit einer kräftigen Wirklichkeit zu; nun wollte sie das Asyl auch erreichen, das sie suchte. Herrn von Kalinsky wiederum schien es zu interessieren, Gunde ein wenig näher kennen zu lernen, und er verstand es, sie mit so außerordentlicher Geschicklichkeit auszufragen, daß er sich ziemlich schnell über die Regungen und das Verlangen dieser kleinen Mädchenseele klar war.

So verfloß der Geburtstagsabend in angeregtester Stimmung. Die Tafel war in Blumen getaucht, das Essen ausgewählt und vortrefflich, der Wein beste Marke: nichts übertrieben, aber alles erlesen. Es war das, was Gunde an der Außenwelt schätzte, und was ihrem eigenen Geschmaack zusagte. Nur Herr von Müller fiel aus dem Ganzen; wenn sie ihn sah mit seiner in vorschreitender Stunde sich stärker rötenden Nase, war ihr die Freundin immer von neuem unbegreiflich. Mein Gott, sie war ja doch noch jung; packte sie denn schon die Torfschlufangst?

Es schien so. Als die beiden Damen wieder in ihrem Hotel waren, setzte Frau von Isbert sich müde in einen Sessel des gemeinsamen Wohnzimmers und sagte lächelnd:

„Ein gelungener Abend, aber ein anstrengender.“

„Warum anstrengend, Ulla?“ fragte Gunde.

„Ich habe mich mit Herrn von Kalinsky ausgezeichnet unterhalten. Er ist ein prächtiger Plauderer.“

„Das kann ich von meinem Freunde Müller nicht behaupten,“ erwiderte Ulla. „Er ist keineswegs ungebildet — o nein. Er hat auch mehr Tiefe als Flachheit und eine gewisse ironische Bekenntniswut,

die mir gut gefällt. Aber seine Verlegenheit mir gegenüber ist noch so groß, daß sie beständig Hemmungen schafft und ein unnötiges Kleinmachen und Sichdrücken. Ich glaube, er würde leicht unter den Pantoffel zu bringen sein. Aber das will ich gar nicht.“

„Ist's denn nun so weit, Ulla?“

„Ich glaube wohl. Beim Abschiede fragte mich Baron Kalinsky, wann er mich morgen besuchen dürfe. Ich schätze, Müller wird ihn als Vortrupp senden. Sozusagen zur Aufklärung des Terrains. Vielleicht hält er auch direkt für ihn an. Ich muß auf alles vorbereitet sein.“

„Und bist es auch?“

„Ja, ich bin es.“

Das sagte sie ruhig und fest und unter energischem Kopfnicken.

„Wann soll die Hochzeit sein?“ fragte Gunde mit zager Stimme.

„Ich möchte ihm vorschlagen, sobald als möglich.“

„Schnell Du Dich danach, Dich so rasch von mir zu trennen?“ rief Gunde. „Ach, Ulla, was soll aus mir werden, wenn ich Dich nicht mehr habel? Denkst Du denn gar nicht an mich?“

Frau von Isbert stand auf und küßte sie herzlich.

„Doch, mein Lieb,“ sagte sie. „Aber ich muß auch an mich selbst denken. Ich weiß, Du verargst mir diese Heirat — ich fühle das. Du vergißt, daß ich in einem größeren Notstand bin als Du, die Du noch die Jugend für Dich hast, vor allem die Jugend des Herzens mit ihren holden Täuschungen. Ich täusche mich nicht mehr. Täusche mich auch darüber nicht, daß es nur gut für Dich sein kann, wenn wir uns trennen. Das sage ich ohne Beschönigung, Gunde. Ich bin keine Gouvernante, keine Erzieherin. Es stürmt zu viel von mir in Dich hinein, was schädlich ist. Ich kenne mich mit meinem Manko an Beherrschung, meinen Augenblitzeinfällen, meiner Prüfungslosigkeit. Ich war auch immer noch die geschiedene Frau und blieb es. Schuldlos — gewiß. Aber im Draußen der Welt fragt man nicht nach den Ursachen. Du hättest Dir eine andere Begleiterin wählen sollen als diese geschiedene Frau. Sage nicht, daß das sinnlos ist: es war eine Torheit von mir, Dich aufzufordern, bei mir zu bleiben. Denn als wir uns zusammensetzten mit unseren lieben kleinen Jchs — sei ehrlich, sprach da nicht in der Hauptsache die Neigung mit, unserm gemeinsamen Leben einen verschönernden Aufputz zu geben? Und das haben wir ja auch glücklich erreicht — aber nicht mehr, Gunde.“

„Nicht mehr?“ schluchzte Gunde. „Gilt Dir die Freundschaft so wenig? Haben wir uns nicht Liebgewonnen?“

„Gewiß, Schatz. Ich war Dir eine ehrliche Freundin — doch auch eine gefährliche. Natürlich unbewußt gefährlich, denn meine Absichten waren immer die besten. Ich glaubte, auch Dir würde ein völliges Herausreißen aus der Vergangenheit nur gut tun — aber ich vergaß dabei, daß Du ein junges Mädchen bist und ich eine Frau von Erfahrung, vergaß den riesengroßen Unterschied zwischen der Unberührtheit und der Schule des Wissens. Ich wollte abschütteln, was aus einer verfehlten Ehe noch an mir haftete, und das war gewiß ein richtiges ethisches Empfinden. Nur hätte ich Dich nicht an mich binden sollen. Es ist übrigens auch die Ansicht eines fremden, sehr scharfsichtigen Beobachters, der Dir in besonderem Maße wohl will.“

„Wer ist das?“ fragte Gunde und trocknete ihre Tränen.

„Der Baron Kalinsky.“

„Was geh' ich ihn an?“ rief das junge Mädchen zornig.

„Nichts. Aber die Verhältnisse fügten es, daß ich ihm nähere treten konnte. Und da er auch Dir Interesse entgegenbringt, so ergab es sich von selbst, daß wir unsere Ansichten über Dich austauschten. Er ist ein feiner Kenner des Lebens.“

„Du sagtest mir, daß er mir Vorschläge machen wollte.“

„Ja. Aber ich möchte erst seinen morgigen Besuch abwarten. Was ich tue, ist meine Sache und dient meiner Selbsterhaltung. Doch ich sorge mich noch um Dich. Ich möchte auch Dir noch ein warmes Nest bauen helfen. Da kommt Anna. Wir wollen zu Bett gehen, Kind. Schlaf' wohl!“

Die Jose war eingetreten. Frau von Isbert küßte Gunde nochmals auf die Stirn und zog sich in ihr Schlafzimmer zurück.

Gunde fand nicht so rasch ihren Schlummer.

Allerhand Gedankenfluchten scheuchten ihn von ihrem Lager fort. Was Ulla ihr gesagt hatte, klappte merkwürdig zusammen mit den Äußerungen Brandts. Sie hatte selbst das Gefühl, daß es sinnwidrig war, dies lockere Spiel weiter zu treiben. Es war das Täuscherdasein, das ihr Vater geführt hatte und das Brandt vielleicht heute noch führte; war Betrug vor der Welt und ein Hinabgleiten in ein geistiges Hochstaplerium.

Gunde überschlug in dieser Nacht ihr junges Leben. Sie konnte den Tag festsetzen, da der Abstieg begonnen hatte: damals, als sie die „Verbündete“ Brandts geworden war. Die Verheimlichung der Anlegenheit von Augustenhof hatte ihr das Vertrauen des Prinzen verschert und ihre Heirat mit ihm unmöglich gemacht. Die ganze Komödie, in die sie sich hineingespielt hatte, um ihn zu gewinnen, war gründlich mißlungen.

Einmal hatte ihr das Schicksal die Hand gereicht — mit freundlicher Gebärde eine rauhe Hand. Hätte sie das Anerbieten Wilhelm Dunktens angenommen — vielleicht, daß sie heute schon die Gattin Berners sein konnte. Sie allein hatte es in ihrer Macht gehabt, ihn heim zu rufen.

Das wäre eine gerade Linie zu einem Ziel gewesen. Aber dies Ziel hatte sie verschmäht. Nun kamen die Umwege, und sie wußte nicht, wohin sie führten.

Sie weinte in ihre Kissen. Ulla ging fort, das Alleinsein hub an — und sie fürchtete sich vor der Welt, in die sie mit triumphierendem Erobererlächeln geschritten war. Sollte sie als Abenteuerin enden?

Sie weinte in ihre Kissen und weinte sich in den Schlaf. Aber als am Morgen die Sonne durch ihre Fenster fiel, spottend dem Raunen der Nacht, fuhr sie mit heiterem Gesicht aus den Betten und dehnte und reckte sich, und der Spiegel gegenüber erzählte ihr, wie jung und schön sie noch war.

XI.

Heute stieg Gunde allein in die See, während Frau Ulla im Hotel blieb und auf den angemeldeten Besuch wartete. Pünktlich um zwölf erschien denn auch der Zimmerkellner und brachte die Karte: „Florian Freiherr von Kalinsky von Kalin. K. u. K. Kammerer.“

Frau von Isbert empfing ihn mit freundlicher Begrüßung. Der alte Herr küßte ihr die Hand und sagte mit lächelnder Miene:

„Ich habe mir vorgenommen, mit bewußter Feierlichkeit vor Ihnen zu erscheinen, teuerste gnädige Frau — aber es gelingt mir nicht recht. Das Feierliche würde auch auf die Freudigkeit meines Empfindens drücken. Nein — bitte — ich sehe mich nicht: ein wenig möchte ich doch an äußerer Haltung bewahren, während ich mich des Auftrags entledige, der mich zu Ihnen führt.“

„Sie können nichtsdestoweniger Platz nehmen, lieber Baron,“ entgegnete Ulla. „Ich glaube Ihren Auftrag zu kennen und verzichte gern auf die übliche Förmlichkeit. Gehen Sie auch über alle Präliminarien hinweg — wir haben uns ja längst ausgesprochen. Es bliebe nur noch die Frage für mich übrig: warum kommt er nicht selbst? Ich weiß auch schon die Antwort: aus angeborener Schüchternheit. Wollen wir ihm nicht eine telephonische Aufmunterung geben? Mag er sich mein Jawort persönlich holen.“

Herr von Kalinsky ließ sich in dem ihm zugeschobenen Sessel nieder. „Tausend Dank, liebe gnädige Frau, daß Sie mir eine längere und sicher langweilig wirkende Rede schenken. Ich hätte meinerseits auch nichts dagegen, Herrn von Müller drahtamtlich herbeizurufen — aber der unglückliche Mensch wird im Augenblick gar nicht telephonisch zu erreichen sein. Er irrt umher und klagt dem Meere sein Hoffen und Harren. Erst um ein Uhr soll ich ihn im Café Noppenay treffen — wenn ihn bis dahin nicht der Schlag gerührt hat.“

„Was ich nicht fürchte. Mein Händedruck beim Abschied gestern abend wird ihm ja wohl schon gesagt haben, daß er sich auf eine Abweisung nicht einzurichten braucht.“

„Ich glaube das allerdings bestätigen zu können. Aber eine gewisse Mutlosigkeit liegt nun einmal in seiner Natur — das dürfte sich indes leicht ändern unter einem zweckentsprechenden Cheregiment. Also, gnädige Frau, was soll ich nun noch sagen? Sie wissen bereits, daß mein Freund Müller Sie aufrichtig liebt. Er ist so reich, daß er allen Ihren Wünschen Rechnung tragen kann, und nach Ihren Wünschen will er an den Aufbau seiner Zukunft

gehen — nach Ihren Wünschen allein. Er tritt gern in die Industrie zurück — soweit sie, muß ich hinzufügen, nicht die Geruchsnerve belästigt —, er ist auch bereit, sich eine große Herrschaft zu kaufen oder mit Ihnen auf Reisen zu gehen oder Ihnen in Wien, Berlin und Paris Hütten zu bauen, die natürlich allem Komfort der Neuzeit entsprechen würden — er wartet also nur auf die Befehle seiner Herrin. Und vorläufig wartet er auf Ihr Ja.“

Bei diesen letzten Worten hatte der alte Herr in die Taschen seines Schatzrockes gegriffen und zog zwei kleine Saffianetuis an das Tageslicht.

„Soll ich sie öffnen?“ fragte er. „In dieser Hand halte ich den Ring, und in dieser eine Perle. Der Ring ist ein schlichter Goldreif, entsprechend der Tiefe des Symbols — die Perle ein Wunder ihrer Art und schön gefaßt und soll als Brautgeschenk den Hals der Gnädigsten schmücken.“

Ulla errötete leicht.

„Erlauben Sie mir zunächst eine kurze Erklärung, Herr von Kalinsky,“ entgegnete sie. „Sie werden nicht verlangen, daß ich Sie in alle Gründe meines Herzens schauen lasse. Da aber Ihr Auftraggeber eine bestimmte Antwort erwartet, die doch wohl ein wenig über das kurze Ja hinausgehen muß, so bitte ich ihm zu sagen: daß ich mit dem festen Willen in meine neue Ehe gehe, ihm allezeit eine liebe und treue Frau und eine gute Freundin sein zu wollen. Ich will sein Glück, weil ich mein Glück will.“

Der alte Herr verneigte sich und zog wieder ihre Hand an seine Lippen. Dann öffnete er die Etuis.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, „und bin der innersten Ueberzeugung, daß Sie Ihre Wahl nie bereuen werden. Nun lassen Sie mich, da ich ja doch einmal in Procura handle, den Verlobnisring an den vierten Finger Ihrer Linken stecken. Und hier überreiche ich Ihnen auch die Morgengabe — zugleich mit einer notariellen Verschreibung, die Ihnen für alle Fälle eine bestimmte Rente sichert. Mein Freund Müller bittet, sie als das obligate Toilettegeld, aber auch als einen entsprechenden Ersatz für die Ihnen bisher von Herrn von Hellsted gewährte Alimentation be-

In der
**Kommandanten-
Kajüte**

Geschichten im
Kriege erzählt
von
Hans Wih. Hollm
Preis 1 Mark

Das neue Ullsteinbuch

trachten zu wollen, die von nun ab selbstverständlich fortfällt.“

Er reichte Ulla das Etui mit der Perle und ein großes Kuvert, das er seiner Brusttasche entnahm.

Wieder huschte ein zartes Rot über die Wangen der jungen Frau. Sie ließ einen raschen Blick über die Perle gleiten, eine wundervolle, mattgraue, birnenförmige Perle an einer feingliedrigen Goldkette. Auch dem Kuvert galt nur ein flüchtiges Hin-

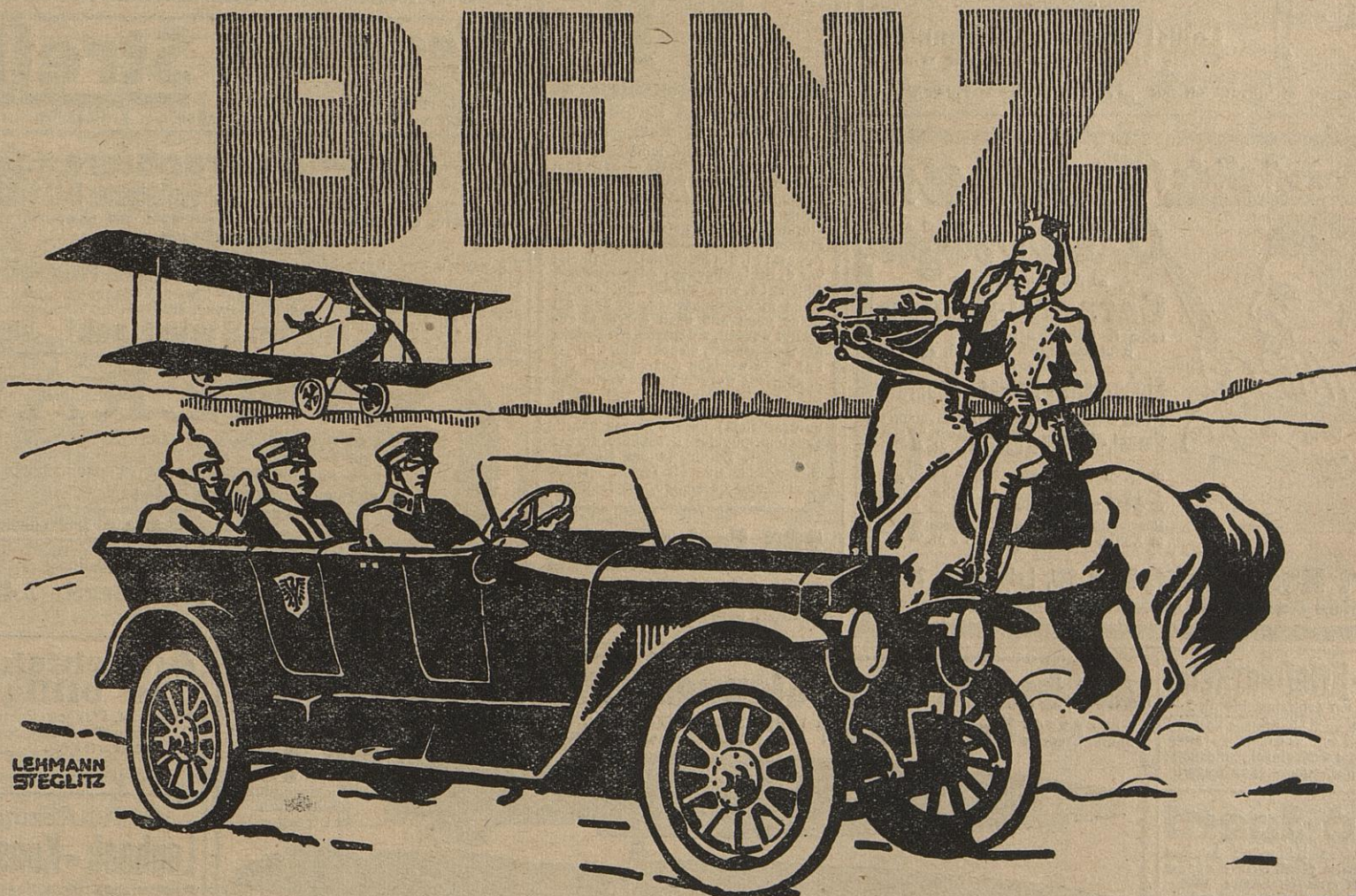
schauen. Die Aufschrift verhielt ihr eine Jahresrente von sechsunddreißigtausend Kronen.

Keine Muskel zuckte in ihrem Gesicht. Sie legte das Papier und das Etui auf einen Schreibtisch.

„Meinen Dank will ich dem gütigen Geber selbst aussprechen,“ sagte sie, und da sie fühlte, wie banal das Klang, fuhr sie warmherziger fort: „Aber auch Sie sollen nicht vergessen sein, Herr von Kalinsky, der Sie mir seine Bekanntschaft vermittelten und in so diskreter und vornehmer Weise die Fäden zu spinnen verstanden, die schließlich zu verbindenden wurden.“

Sie gab ihm die Hand, die er diesmal nicht küßte, sondern nur herzlich drückte.

„Meine liebe und teure Gnädige,“ antwortete er, „ich habe Ihnen ja keinen Augenblick verhehlt, daß ich damit nur den Spuren meines Berufs gefolgt bin — und wenn er mich in diesem Falle auch wirklich zum Heiratsvermittler stempelt — ein Wort, das in der Welt der täuschenden Begriffe noch immer einen üblen Beiklang hat —, so tröstet mich das angenehme Bewußtsein, wieder einmal dem Guten zum Siege verholfen zu haben. Und sehen Sie, das ist es auch, was ich bei Ihrer kleinen Freundin erstrebe. Ich würde sehr glücklich sein, wenn es mir gelänge, ihr einen festen Platz im Leben zu schaffen. Darf ich noch einmal auf den Vorschlag zurückkommen, den ich Ihnen gelegentlich andeutete? Ich habe den Auftrag, für einen jungen Majoratserben eine geeignete Gattin zu suchen — und da ich Ihre Diskretion kenne, will ich Ihnen auch den Namen nennen. Es ist ein Freiherr von Etern, ein sehr hübscher, angenehmer, lebenswürdiger junger Mensch, der ohne weiteres eine ausgezeichnete Partie machen könnte — wenn er wollte. Aber er will nicht. Das ist eben der Haken. Er hat sich bis über beide Ohren in eine hübsche kleine Schauspielerin verliebt, die er durchaus heiraten möchte. Dagegen sträubt sich vor allem die Ausschlaggebende in der Familie, die alte Großmutter, und sie hat mich in ihr Vertrauen gezogen. Ich muß vorausschicken, daß diese greise Dame seit dreißig Jahren eine gute Freundin von mir ist. In Fräulein von Berg glaube ich nun ein Wesen gefunden zu haben, das seiner ganzen Artung



AUTOMOBILE u. FLUGMOTOREN

LEHMANN
STEGLITZ

nach den bewußten Willen des jungen Ettern entscheidend beeinflussen könnte. Es handelt sich einfach darum, in ihm eine neue Liebe zu entfachen, die stark genug ist, eine Liebelei der Vergangenheit fortzuwischen, so wie man Geschriebenes auf einer Schiefertafel löscht. Das könnte Fräulein von Berg dank den Reizen ihrer Natur und ihres Wunsches zum Siege. Sie sagten mir, Ihre Freundin sei gewissermaßen prädestiniert zur Ehe. Ich antworte Ihnen: der junge Ettern ist ihr prädestinierter Gatte. Er ist hübsch, gut erzogen, trefflich von Charakter, von bestem Namen und reich."

"Aber es ist fraglich," wandte Frau von Isbert ein, "ob Gunde selbst die Frau ist, die man für ihn wünscht."

"Wie ich glaube, durchaus. Die Großmutter als bestimmende Gewalt des Hauses hat mich genau informiert. Was man sucht, ist eine ansprechende Jugend, eine gute Familie, vornehme Gesinnung, äußere Distinktion, Bildung, Herzenswärme, möglichst etwas Vermögen. Immerhin viel — aber ein Besitz, den Fräulein von Berg ohne weiteres nachweisen kann. Es klappt alles."

Nun wurde Ulla freudig erregt.

"Topp, Herr von Kalinsky," rief sie; "wenn Sie das arrangieren können, sind Sie meiner lebenslänglichen Dankbarkeit sicher."

"Sehr liebenswürdig," entgegnete der alte Herr und verneigte sich. "Das Arrangement ist leicht. Die Baronin von Ettern besitzt eine Villa in Wiesbaden und pflegt dort stets einige Winterwochen zu verleben. Ich werde dafür Sorge tragen, daß ihr Enkel sie begleitet — Fräulein von Berg zieht dann in irgendein Hotel, und ich werde Gelegenheit finden, sie mit dem jungen Manne bekannt zu machen."

(Fortsetzung folgt.)



500000, 1 Flasche



Motiv Müller Jollinhausen & Co. aus Frankfurt, Elhailn

Hermsdorf-Schwarz



ist das beste

Diamantschwarz

für Strümpfe, Handschuhe, Trikolagen, Strick- u. Webgarne

Nur garantiert echt, wenn mit dem Namen:

Louis Hermsdorf
Färbler

gestempelt.

Louis Hermsdorf, Chemnitz
Größte Schwarzfärberei der Welt

Man verlange in Geschäften nur „Hermsdorf-Schwarz“

Postkarten

Tausende v. Wiederverkäufern sind ständige Abnehmer. Gr. Lager. Kein Ramsch. Täglich viele Dankschreiben. 100 Lichtdruck sortiert Mark 2.20. Karten Chromo bunt per Hundert M. 3.20. **Neueste Serienkarten. Schöne Frauenköpfe, Chromo bunt 100 M. 3.-. 100 Probekarten sort. M. 2.75.** Versand bei Voreinsendung frei, sonst Nachn. Ins Feld Nachn. nicht zulässig. Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 30.



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung.
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruierter Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **Älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor d. Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1 1/2-2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung von 1 M. od. in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, **Beinfehler zu heilen.** Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale“ Arno Hildner, Chemnitz 5, Zschopauer Str. 2

300 Serienkarten

5.50 u. 6.— M. Künstlerkarten u. patr. Karten von 1.75—3.75 M. Jll. Preisl. grat. A. Zanger, Berlin G. 25, Münzstraße 26.

Silicium Heilquelle

Kiesel-Brunnen mit Kohlensäure.

Der Wundheilbrunnen! Vorbeugend bei Infektionskrankheiten!

Mineralwasser - Großhandlungen,

Thalysia-Geschäfte, Hauptvertriebsstelle der Glashäger Mineralquellen G. m. b. H., Doberan, Berlin, Wilhelmstr. 37

Königl. Technikum für Textil-Industrie Reutlingen

(Württemberg)

Höhere technische Lehranstalt für Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Musterzeichnen, Bleicherei, Färberei, Appretur und allgemeine Maschinenlehre, verbunden mit einem Technologischen und Textil-chemischen Laboratorium.

Kursbeginn: 2. Oktober 1917 in all. Abteilungen

Prospekte u. Auskunft gratis. Direktor: Professor Dr.-Ing. Johansen.

Technikum Strelitz

1/4jähr. beginnende Vorträge. Umf. Berücksichtig. d. Vorkenntnisse. Honorar auch tageweise. Progr. umsonst. (Mecklenburg)

Für Photographierende

liefern ich nach eingesandten Negativen **Gaslichtkarten in höchster Vollendung.** Jede Auflage billigst u. in kürzester Zeit. **Vorteilhafte Bezugsquelle für Photogr.-Apparate und sämtliche Bedarfsartikel.**

Volkstypen

u. a. galiz. u. wöhl. Dorfschönh., serb. Zigeunerkind., rum. Bauern, Frauen, Mädch. u. viele and. **Original-Photographie-Postkarten.** 53 St. dies. Karten, feinste Ausfüh., M. 4.— franko. Verlang. Sie Liste u. Prospekt auch über die übr. erschienenen Serien. Einsend. des Betrages bei Bestellung Bedingung. Photogr. Kopieranstalt **Martin Stein Nachf., Jümenau 11.** mit elektr. Betrieb.

CAMERAS

aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate in allen Preislagen erhalten Sie von uns gegen **bequeme Monatsraten ohne Anzahlung**

5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen. Jllustr. Camera-Katalog gratis

Bial & Freund, Postfach 172/105 Berlin S 42

Vorführungsraum: Berlin, Alexandrinenstraße 97.

Garantie-Klinge



Garantie-Klinge
scharf, dauerhaft, aus bestem Stahl, Dtzd. M. 3.50

Sicherheits-Rasier-Apparate
System Gillette, mit 6 Albert Rosenhain's in vernickelt. Kästchen. M. 7.50

desgl. in **Kaliko-Kästchen** M. 5.—

Feld-Apparat mit 3 Albert Rosenhain's Garantie-Klingen in Kaliko-Kästchen M. 3.—
Porto M. 0.45.

Albert Rosenhain, Berlin SW, Leipzigerstr. 72-74
Größtes Haus für Leder- und Luxuswaren

Kriegs-Briefmarken!

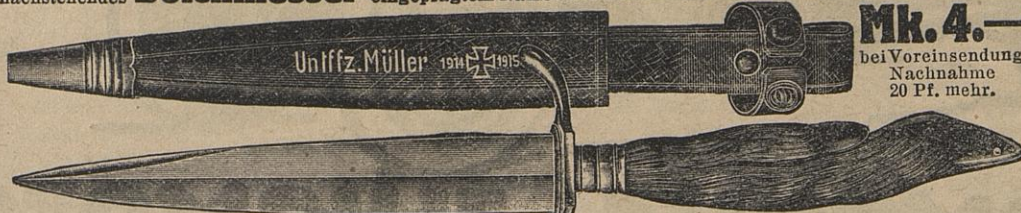
30 versch. der Zentralmächte M. 3.— Jllustr. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf von Sammlungen aller Erdteile, als auch einzel. Seltenheit. **Max Herbst, Markenhaus, Hamburg k.**

Photo-Sport!

Nach eingesandten Negativen kopiere **jedes Quantum Gaslicht-Karten prima Ausführung** binnen 24 Stunden. Elekrisier-Schnellbetrieb, daher unverzügliche Lieferung. Preis per 100, auch von verschiedenen Platten M. 7.—, bei 1000 von einer Platte M. 6.— per Hundert. für sämtlichen **Billigste Bezugsquelle Photobedarf. Tempelhofer Photo-Zentrale, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 30/31**

Als bestes Verteidigungsmittel im Nahkampf

versenden **Dolchmesser** Ia Stahl, Klinge 15 cm lang, Griff Rehfuß, Schlaufenscheide mit „Gratis“ eingepprägtem Namen des Bestellers in Golddruck, Preis per Stück nur **Mk. 4.—** bei Voreinsendung. Nachnahme 20 Pf. mehr.



Katalog unserer Waren mit Feldbedarfsartikeln und Kriegsschmuck umsonst und portofrei **E. von den Steinen & Cie. Stahlwarenfabrik und Versandhaus Wald/Solingen 116**

Ansichtskarten billig!

100 patriot. Flaggen-Postkarten M. 3.—
100 zeitgemäße Postkarten . . . M. 3.—
100 Serienkarten M. 3.—
50 echte Künstlerkarten . . . M. 3.—
Verlag Marder, Breslau I. 167.

Photo-Abzüge auf Lenbach-Kunstdruck-

Papier nach einges. Negat. Eine Probe-serie von 12 verschiedenen aktuellen Kunstblättern 2 M. Probensendungen nur einmal. **Kunstdruckkarten 100 St. 12.50 M.** Alle photogr. Arbeiten. Vergrößerungen. Abteil. für Massenaufgaben Lenbach-Gaslichtkarten 100 St. 8.— M. Sichere Absatzmöglichkeit. Preisl. gratis! **Wilk. Thureau, Phot. Anstalt, Eisenach**

Briefkasten.

An mehrere Einsender. In unserem Briefkasten beantworten wir nur solche Fragen, deren Erörterung anregend und von allgemeinem Interesse ist. Andere Fragen richten man an den Briefkasten seiner Tageszeitung. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

S. M. Warschau fiel durch die dritte Teilung Polens im Jahre 1795 an Preußen und wurde

zur Hauptstadt der Provinz Südpommern ernannt. 1806 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt und nach dem Frieden von Tilsit 1807 mit ganz Südpommern von Preußen abgetrennt, worauf das Land von Napoleon zum Herzogtum Warschau erhoben wurde. Die Hauptstadt dieses neuen Herzogtums wurde Warschau. Auf dem Wiener Kongress 1815 wurde Warschau den Russen zugesprochen und zur Hauptstadt des neugegründeten Königreichs Polen erwählt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueber die Nationale Kriegspfanne schrieb Professor Boh vom Verein für die Geschichte Berlins: „Durch diese eiserne Pfanne ist ein würdiges Gegenstück geschaffen zu den eisernen Ringen aus der Zeit der Befreiungskriege, an deren Opfermut die deutschen Frauen auf diese Art in der wirksamsten Weise erinnert werden.“ Näheres ist aus dem Inserat in der gleichen Nummer zu ersehen. Der Ausblick zum Ver-

trieb der Nationalen Kriegspfanne, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23, dient gern mit weiteren Aufklärungen.

Meister der Zeichnung betitelt sich ein von Professor Dr. Hans B. Singer im Verlage von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig herausgegebenes Unternehmen, von dem bisher sieben Bände erschienen sind, darunter die Bände M. Klinger, Max Liebermann, Franz v. Stuck, Emil Orlik usw. Näheres ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Nationale Kriegspfanne

Erinnerungszeichen der deutschen Hausfrau für die Abgabe ihres Kupfers mit dem Spruch:
*„Der deutschen Hausfrau Opfersinn
 Gab Kupfer für das Eisen hin“.*

Größe I Preis M. 4.50. Versand nach auswärts frko. M. 1.- mehr
 Größe II Preis M. 2.- (Durchm. 10 cm) m. Porzell.-Eins. M. 2.50
 Größe III Preis M. 1.50 (Durchm. 7 1/2 cm) m. Porzell.-Eins. M. 2.-
 (Größe II und III für Einzelgerichte oder Aschenbecher)

Neuheiten! Nationale Kriegspfanne als Küchengerät Nr. 16.-

Kartoffelwender

künstlerisch verziert, mit Spruch:
*„Der Mann im Krieg, die Frau im Haus,
 Mit Gottes Hilf' wir halten aus“.*

Preis M. 2.50

Zentrale des ehrenamtl. Verkaufes für das Deutsche Reich
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23 S. I.

Filiale für den Vertrieb im Großherzogtum Baden:
 Baden-Baden, Luisenstraße 30.
 Filiale für den Vertrieb im Königreich Bayern:
 München, Promenadenplatz 5.

Auf höchster Höhe steht:

Exquisit

Echter alter deutscher Cognac

St. Afra

die Parle der Liköre



ELKEMPE & CO. OPPACHEN

Weitere beliebte Marken:
 Cognac: Edel, Noblesse, Triumph
 Liköre: Wälder-Eis, Promene-Helene, Rosenwälder-Paradiesbier, Pan Dietrich, Kempe's bittere Tropfen.



Oberbrunnen u. Kronenquelle

Bei **Katarrhen** der Atmungs- und Verdauungsorgane, Asthma, Influenza, **Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit** Nieren-Sanatorium.

Kriegsringe 1914/17



Nr. 1040. Echt 800 Silber ges. gestempelt, Platte künstlerisch gehämmert, mit aufgelegtem Eisernen Kreuz in echt 800 Silber mit echt Email ausgelegt

Baumgärtner's Buchhandlung / Leipzig.

Jedem Kunstfreund empfohlen die Bände der neuen Sammlung:

Meister der Zeichnung

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans B. Singer

In fortlaufenden Bänden zum Bandpreis von 10 Mark. Jeder Band enthält gegen 50 Lichtdrucktafeln im Format 23x29 cm nebst einleitendem Text.

Erschienen sind jetzt:

I. Max Klinger	III. Franz von Stuck	VI. Albert Besnard
II. Max Liebermann	IV. Otto Greiner	VII. Emil Orlik
	V. Wilhelm Strang	

Diese interessante Sammlung, welche sich jetzt immer mehr einbürgert, führt die Meister vor, welche an der Spitze des heutigen Kunstlebens stehen.

Thüringer Waldsanatorium

Schwarzeck

Bad Blankenburg i. Thüringer Wald

für Nervöse und innerlich Kranke (auch Erholung). Schönste Umwelt. Gute Verpflegung. Jede Bequemlichkeit. Leitende Aerzte: Bes. San.-Rat Dr. Wiedeburg; San.-Rat Dr. Poensgen (früher Bad Nassau); Dr. Wichura (früher Schierke); Dr. Happich (früher St. Blasien). Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.

Reklamepreis Mark 1.80

Porto u. Verpackung 25 Pf., ins Feld nur 10 Pf. extra. Einsendung des Betrages per Postanweisung oder auch in Scheinen bzw. Briefmarken. Nachnahmen ins Feld sind bei der Post nicht zulässig. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. **Neuer Katalog v. 1917 kostenlos.**

Sims & Mayer, Berlin SW 68
 nur Oranienstr. 117/118, Abt. 10.

Risin-Salbe vorzüglich gegen Schnupfen!

WILDBAD

Drahtsb. a. d. Som-
 430 m ü. d. Meer im Württemberg. Schwarzwald merberg m. Hotels
 Sommerberg 750m in 530 u. 750 m ü. M.
 Kurgebrauch während des ganzen Jahres. — 20,000 Fremde.
 Weitbek. Kur- u. Badeort. Hervorragend. Luftkurort.
Warmquellen

(31—37°) mit natürl. d. menschl. Blutwärme gemess. Temp. u. groß. Radio-akt. Vorzügl. Heilerfolge b. Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen u. Lähmungen u. allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderl. Kurmittel, wie Medico-mechan. Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteiln. weitgeh. Vergünstigungen. Kostenl. Prosp. u. Auskunft durch den Kurverein.

Wald-Sanatorium

Sommerstein

b. Saalfeld in Thüringen.
Außerst wirksam!
 — auch im Winter. —
und Schroth-Kuren.
 Sorgsame Verpflegung.

Regenerations-
 Aufklär.-Schrift: G. u. D. frei.



Sanatorium

v. Zimmermannsche Stiftung
Chemnitz 84.

Vollkommenste und modernste Kureinrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. Illustrierte Prospekte frei. **Chefarzt Dr. Loebell.**
Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Postkarten-Versand

300 prachtvolle Serienkarten. . . 5.50 M.
 100 hochf. Damenköpfe, Künstlerk. 3.- M.
 100 humoristische 2.75 M.
D. Weinmann, Berlin N. 53
 Schönh. Allee 130 p. Illustr. Preisl. gratis

KIOS

CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Kleine Kios St.	3 Pf.
Kurprinz	3 1/2
Jubiläum	4
Fürsten	5
Welt-Macht	6

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ E. Robert Böhme, Dresden.

Weltru!

Celloidinkart. 10 Stck 0.32.
 100 Stck. 3.00. Apparate.
 Gelegenheitskäufe, Platten,
 Papiere, billigste Bezugsquelle. Liste frko.
Reinhold Wittig, Rudolstadt 16.

Krampfader- K Gamasche

nach Dr. Ludwig Stephan, D. R. P.
 Ersetzt die Venenklappen
 Beseitigt die Blutstauung
 Bestbewährtes Heilmittel
 Prospekt J. Z. frei durch
 den Fabrikanten

**Karl Stephan,
 Ilsenburg am Harz.**

Postkarten

Zentralversand!

Karten für jede Gelegenheit.
 Typen- und Städtekarten.
 Viele tausend Wiederverkäufer
 — beziehen unsere Karten. —
Tausende Dankschreiben.
 Spezialität:
 Neuanfertigung nach jeder Photographie
 Verlangen Sie Prospekt und
 Muster gratis u. franko.
KARL VOEGELS VERLAG
 Berlin O 27, Blumenstr. 75.

Mein bester

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma



Zahnarzt

Kaliklora
 Queisser's Zahnpaste

In halben und ganzen Tuben zu bekannten Preisen und Bedingungen.
 Hersteller:
 Queisser & Co., Hamburg 19

Kleiner Kios St. 3 Pf.
 Kurprinz 3 1/2
 Jubiläum 4
 Fürsten 5
 Welt-Macht 6

SCHÜTZE DEINE UHR!

Überall erhältlich. En gros bei Uhren- u. Furnituren-Großhändlern.

Wackelkopfe
ca. 20 cm groß, fein bemalt bewegt fortwäh. d. Kopf, orig. Scherz. Geg. Eins. v. 80 Pf. fr. Nachh. I. M. D. wütende Schöne 50 Pf. Zauberphotogr., 10 St. 20 Pf. Porto extra. Sortimente neuer Scherze zu 3, 5, 10 M. u. höh. Gr. ill. Liste über Scherz- u. Zauberkunst, Kriegs-, Geduld- u. Gesellschaftsspiele
gr. u. fr. A. Maas, Berlin 23, Markgrafenstr. 84

Sigurd-Platten
Richard Jahr
Trockenplattenfabrik
Dresden-A. 18

Ansichts-Postkarten!
100 Stück schwarz franko gegen 1,90 M.
500 " bunt, laz. 10-Pf.-Verk. 2,30 M.
100 " Serienkarten. 3.- M.
100 " Tiefdruckkarten. . . . 3,50 M.
300 alle Sorten gemischt . . . 7,50 M.
Keine Gratismuster.
Kunstverlag Berlin 39, Sellenstr. 3.

KAYSER
BESTE DEUTSCHE
NÄHMASCHINE
Kaysers Fabrik & Kayserslautern

Wer photographiert
sende seine Negative zum Kopieren pp. nur an unsere elektr. Photowerkstätte. Allerbeste, sauberste Arbeit, billigste Preise, schnellste Lieferung.
Hochinteressante Photo-Karten nach von uns erworbenen Original-Aufnahmen; 60 Stück Mark 5.— franko. Wiederverkäufer Extra-Preise.
M. Becker & Co., Jlimenau 82.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen sofortige Kasse.
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13

Browning Kal. 7,65 M. 38.-
" 6,35 M. 35.-
Mauser, Parabellum M. 65.-
Benekendorf, Friedenau, Rheinstr. 47.

Buchführung lehrt am besten brieflich
F. Simon, Berlin W35, Magdeburgerstr.
Verlangen Sie gratis Probebrief 3.

Künstlerpostkarten
darunter von Hans Thoma, Ernst Liebermann, Walter Firls, v. Jumbusch u. and. Meistern
Wiedervertäufel überall gesucht
Verlag für Volkskunst
Stuttgart 10

Jahrzehnte deutsches Erzeugnis!
Schagen's Federn
sind unübertrefflich und bieten Vorteile wie keine andere Schreibfedern.

Reizende Künstlerpostkarten
Stets Neuheiten
Papier- u. Schreibwaren
Männich & Höckendorf
Hirschberg i. Schl. 1.

Briefmarken Auswahl ohne Kaufzwang
garant. echt. Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47f.
Preisl. umsonst. Höchste Bezahlf. Ankauf.

Postkarten - Versandhaus
100 hochfeine Karten, Köpfe, Landschaften, patriot. etc. gegen Voreinsendung M. 2,75
500 Stück Prachtsortiment . . . M. 12.—
B. Hinz, Berlin W., Bozener Straße 11

Axela-Krem zur Erzeugung guten Teints, weich, glatt, Haut zart, Hände, beseitigt. ungarant. Sommerprossen, Prospekt gratis.
Apotheker J. Gadebusch, Posen O I, Abt. E-B.

Fort mit dem
Bein-Verkürzung unsichtb. Gang elastisch u. leicht. Jeder Ladestiefel verwendbar, Gratis-Brosch. senden
Extension G.m.b.H.
Frankfurt a. M. - Eschersheim Nr. 255

Stottern und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber wie? Auskunft gibt
O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 31.

Chr. Tauber
Photo-Haus
Wiesbaden B

PHOTO - Aufn. gelingen todsicher m. d. „Alphina“, Pr. M. 1,00. Prospekt gratis. Au & Co., Hamburg 5 Nr. 123

Musikinstrumente
Preisliste Nr. 33 umsonst
W. Kruse Markneukirchen

Schottlaender's Haarfarbe
In allen Farben. Orig.-Flasche M. 2.—
H. Schottlaender, Berlin C. 193, Burgstr. 27

Wasch - Toilette - Stücke
parfümiert, v. Kriegs-A. für Oele und Fette geeignet.
Über 3 Millionen Stück verkauft.
Zahlreiche Nachbestellungen und Anerkennungen. — Postpaket 5 Mark frei.
A. Blachmann, Breslau 23, U. 1.

Photo graph. Abzüge auf Postkarten à Stück 6 Pf. Vergröß. 18 : 24, St. 1.- M
A. Herkner, Stuttgart, Nikolausstr. 5

Wasch mittel-Vertreter sucht P. Holfter, Breslau V. 70

Stottern heilt Prof. Rud. Denhardt's Anstalt Eisenach
Prosp. üb. d. seit 40 J. ausgeübte, wissenschaftl. anerkt. und staatl. ausgezeichnet. Heilverfahr. frei d. d. Anstaltsleit.

Gütermann's
Nähseide
Im Gebrauch die Billigste.

Gummi-Strümpfe, Leibbind., Geradhalter, elektr. Massage, Inhalations-Apparate, Toilette- und sämtliche einschlägig. Artikel billig.
Josef Maas & Co., G. m. b. H.
Berlin 108, Oranienstr. 108, Preisl. grat. u. fr.

Der Mensch in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschons Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— (auch ins Feld) bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Vom Mädchen zur Frau.
Ein Ehebuch von Frauenärztin Dr. Em. Mayer. 65. Tausend. Erörtert: Kindererziehung, Ehe, Gattenwahl, Brautzeit, Sexu. alleben in der Ehe, Mutterschaft usw. Schönstes Geschenkbuch! Pappb. 2,40 M. Fein geb. 3,30 M., m. Goldschn. 3,80 M. (Porto 20). Voni. Buchh. u. geg. Voreinsend. d. Betrag. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Wie im Frieden



kann man sich waschen, rasieren und die Zähne putzen, wenn man die neuen, auf dem kosmetischen Gebiete aufsehenerregenden Tangosol-Präparate benutzt. Rein pflanzlichen Ursprungs, sind die Präparate im Gebrauch äußerst sparsam. Um den Präparaten allgemeines Vertrauen zu erwerben und sie raschest einzuführen, liefern wir sie zur kostenlosen Probe mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb acht Tagen nach Empfang. Wir bringen zunächst:

Tangosol-Waschkrem. Das ideale Toilette-Hilfsmittel für Gesicht, Hände und Körper. Es bewahrt dem Teint sein gesundes, frisches Aussehen und ist trotz starker Reinigungskraft wegen seiner Reizlosigkeit auch da zu verwenden, wo selbst das mildeste Waschmittel nicht vertragen wird. Preis der 100 gr fassenden Tube **M. 1.25**

Tangosol-Zahnpasta erzeugt schon nach einmaligem Gebrauch ein nie gekanntes Gefühl glatter und sauberer Zähne. Tangosol-Zahnpasta macht naturrein, glänzend weiße Zähne und ist von angenehmem Wohlgeschmack. Preis der 70 gr fassenden Tube **M. 1.30**

Tangosol-Rasierkrem. Kein Pinsel, kein scharfes Nachwaschen oder Pudern mehr. Der Krim ist auch für den empfindlichsten Hals eine Wohltat. Preis der 100 gr fassenden Tube **M. 1.60**

Die Zusendung — auch einzelner Tuben — erfolgt ohne Kosten für Porto und Verpackung. Senden Sie uns den Kaufpreis in bar oder Briefmarken nebst Ihrer genauen Adresse per Brief, bedienen Sie sich einer Postanweisung oder unseres Postscheck-Kontos Berlin 1067, oder verlangen Sie Nachnahme gegen Erhebung der geringen Gebühren!

Wir berechnen Sie, unsere Präparate zu probieren und bei Nichtgefallen noch innerhalb 8 Tagen nach Empfang an uns zurückzusenden. In diesem Falle erstatten wir Ihnen den vollen von Ihnen gezahlten Kaufpreis zurück. Sie haben also keinerlei Risiko! Nur die Überzeugung von der unübertrefflichen Güte unserer Präparate gestattet uns, ein derartiges Zugeständnis zu machen.

Ansichtskarten von Motiven der Jetztzeit, 100 St. 2,20 M., 1000 St. 20.— M. Chromo-Bunt- druck und Serien 100 St. 3,20 M., 1000 St. 28.— M. Prospekte gratis.
G. Händel & Co., Berlin C. 54, Rosenthaler Str. 13.

Für Wiederverkäufer!
Kriegsschmuck
Preisliste kostenlos.
Jakob Fischer, Pforzheim HB

Photo graph. Abzüge auf Postkarten à Stück 6 Pf. Vergröß. 18 : 24, St. 1.- M
A. Herkner, Stuttgart, Nikolausstr. 5

Wasch mittel-Vertreter sucht P. Holfter, Breslau V. 70

Solche Nasenfehler
und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20 übertrifft an Vollkommenheit alles; es ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Leder-schwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beeinflussten Nasenknochen in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) 7fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Ill. Beschreibung umsonst. Bisher 100000 „Zello“ versandt. Preis M. 5.—, M. 7.— u. M. 10.— mit Anleitung und ärztlichem Rat. Spezialist L. M. Baginski, Berlin W. 140, Winterfeldtstr. 34.

Chemie- Schule für Damen und Herren Dr. Davidsohn & Weber, Berlin. Pohnstr. 27. Prospekt. Aussichtsverf.

Deutsche Haarfarbe
Kinoir verleiht grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe v. blond, braun, schwarz usw. sofort waschecht wieder. Karton 5.— M., Probe 1,50 M. Bei Bestellung bitte die Farbe der Haare anzugeben.
Franz Schwarzlose Königlich-Preussischer Hoflieferant
Berlin SW, Leipziger Straße 53.

Stottern heilt Prof. Rud. Denhardt's Anstalt Eisenach
Prosp. üb. d. seit 40 J. ausgeübte, wissenschaftl. anerkt. und staatl. ausgezeichnet. Heilverfahr. frei d. d. Anstaltsleit.

Gütermann's
Nähseide
Im Gebrauch die Billigste.

RÄTSEL

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

a — ak — bob — cä — ce — cir — da — dau — de —
 den — disch — do — e — e — el — gam — gelb —
 — gen — ha — ha — hu — i — in — kord — la — le —
 li — licht — lon — mal — mud — na — nau — nie —
 nor — nord — o — rauch — ri — ro — ro — sach — sar —
 ee — se — sel — sen — sin — so — tal — tes — u — us — zi

sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen Vers aus einem Gedicht von Bruno Wille ergeben. Die Wörter bezeichnen:

1. Fluß, 2. altes Längenmaß, 3. berühmten Bildhauer, 4. Weltweisen, 5. großen Feldherrn, 6. Ragetier, 7. Zusammenklang, 8. Kanton, 9. nordischen Gott, 10. Berserfönig, 11. Paradies, 12. Blume, 13. Legierung, 14. Raubvogel, 15. Haustier, 16. indischen Titel, 17. Königreich, 18. feinen Spott, 19. Naturerscheinung, 20. Waffe, 21. Schriftsteller, 22. Malerfarbe, 23. Zauberin, 24. Jagdofen, 25. Gefäßbuch.

Neue Zeit.

Ach, wie sehr war doch vordem
 Strümpfe stricken unbequem!
 Jedes Wort bracht' fleiß'ge Hand
 Einzel langsam nur zu stand!
 Heutzutage' geht's anders her.
 Nur dem Wort zwei Zeichen mehr,
 Und von selbst fast wächst der Strumpf;
 Denn das neue Wort ist Trumpf.

Bilder-Rätsel.



Der getauschte Kopf.

Wie schwer fällt oft das Wort mit B,
 Deß Zweck nur ist ein Wort mit G.

Ergänzung.

Die Striche sind durch Worte zu ersetzen; das zweite Wort ist stets die Steigerung des ersten.

1. Die Nacht war hell und —; so hielt er's lange aus auf seiner —.
2. In der Stadt — übte er mit — und Ambros sein Gewerbe.
3. So viel — hätte ich dem düren — gar nicht zugebraut.
4. In einer gut belegten — labte sich der — nach schwerer Arbeit.
5. Durch seelisches — verschlimmert sich — auch der körperliche Zustand.
6. Mit zusammengezogener — betrachtete der — das trübe Bier.
7. Durch Schlamm und — jagte der treue — seinem Herrn nach.
8. Mit einem — war der neue — bei allen Operetten-Bühnen auf dem Spielplan.

Lösung des Silbenrätsels aus voriger Nummer:

Der Sieb ist die beste Parade.

1. Dame, 2. Raupach, 3. Iliade, 4. Vastel, 5. Senat, 6. Demetri, 7. Eigelb, 8. Ehrenpreis, 9. Sorte, 10. Pampa, 11. Regatta, 12. Diele.

Lösung des Rätselsprungs aus Nummer 21:

Sang des Schiffermädels.

Auf der fernen See ein Segel steht,
 Mein Schatz ist auf der See;
 Der Wind mir an die Beine weht,
 Der Wind, der Wind von der See.
 Blas' ihn her zu mir, blas' ihn schnell zu mir her,
 Du Wind, Du Wind auf der See;
 Mein Herz ist so tief, so tief wie das Meer,
 Und so stark wie der Wind auf der See.

Otto Julius Bierbaum.

Magen-, Darm-,
 Leber- u. Stoff-
 wechselkrank-
 heiten, Gicht
 und Rheuma

BAD HOMBURG

Prospekte und Auskünfte durch die Kurverwaltung

Herz-Krank-
 heiten, Frauen-
 leiden. — Alle
 Arten Bäder u.
 Heilverfahren

Das neue Gehirnnetz

„Haubennetz“ umschließt von selbst die ganze Frisur, ohne sichtbar zu sein. Preis p. Stk. 70 Pf., bei 6 Stk. 60 Pf. (garant. echt. Menschenhaar). Dazu gratis mein neues Lehrbuch Nr. 31 mit vielen Abbildungen zum Selbstfrisieren. Haarnetz-Versand Wörner-München 31, Färbergraben 27

Echte Briefmarken sehr billig. Preisliste für Sammler gratis. August Marbes, Bremen

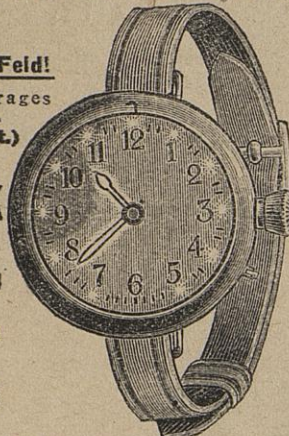
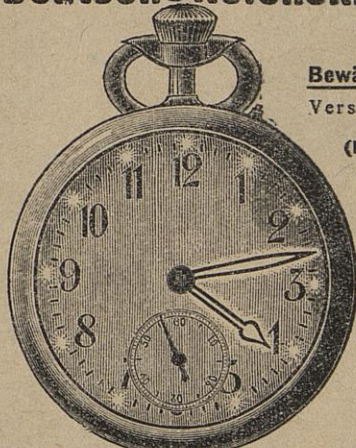


Verlangen Sie nur den Honig-Fliegenfänger **Aeroxon** mit dem Stift. Millionenfach bewährt! Wo nicht erhältlich, weist Niederlagen nach: Honig-Fliegenfänger-Fabrik „Aeroxon“ Waiblingen b. Stuttgart

Deutsche Reichskrone



Leuchtblatt-Uhren



Gesetzl. Schutzmarke
 Bewährteste garantierte Uhren für's Feld!
 Versand gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 50 Pf. für Porto und Verpackung.
 (Für richtige Ankunft wird garantiert.)

Kgl. Bayr. Hof-Uhrenfabrik
 Andreas Huber
 Zentrale **MÜNCHEN 34**
 BERLIN:
 Leipziger Straße 110 / Friedrichstraße 154
 Tauentzienstraße 18
 Nürnberg: Königstraße 33 / Alter Fischmarkt 26
 Straßburg i. Els.: Alter Fischmarkt 26

Qualitäts-Herren-Leuchtblatt-Uhr
 erprobtes zuverlässiges Ankerwerk . . . M. 12.50
Desgleichen mit Wecker . . . M. 26.50
Desgleichen mit 8-Tage-Werk . . . M. 28.00
 Alle Zifferblätter sind mit deutlichen Leuchtpunkten und Leuchtzeigern versehen.
 Ganz leuchtende Zahlen erhöhen den Preis um 3.— M.

Militär-Armband-Leuchtblatt-Uhr
 Ankerwerk mit vernick. Gehl., Lederband . . . ohne Sek. M. 9.80
Desgleichen in kleinerem Format . . . mit Sek. M. 11.80
Qualitäts-Armband-Leuchtbl.-Uhr
 erprobtes zuverlässiges Ankerwerk in bes. feiner Ausführung, elegant, kleines Format
Desgleichen mit 8-Tage-Werk . . . mit Sek. M. 25.00
 ohne Sek. M. 38.00

Zigaretten

28,—, 35,—, 42.50, 50.50.
Guttman & Ehrlich
 Berlin O 17 / Lange Straße 7.

Helft dem Roten Kreuz durch Abnahme v. Losem

Ziehung am 7. Juli

Rote-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne: Mark

00 000
50 000
10 000

LOSE zum amtlichen Preise von 3 M.
 Postgebühr u. Liste 35 Pf. außerdem
 10 Lose in fein. Banknotentasche 30 M.
 Postgebühr u. Liste einschließlich.

Gustav Haase Nachfg.
 Berlin NO 43, Neue Königstr. 86

Das Ende des Krieges

rückt näher und stellt uns neue Aufgaben. Was wir heute brauchen, sind nicht nur Leute, welche viel wissen, sondern vor allem auch Leute mit klarem Blick und praktischem Können. Solchen eröffnen sich heute ungeahnte Möglichkeiten des Vorwärtstommens. Persönlicher Unterricht in Geistesschulung, Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung. Mehr als 20jährige Erfahrung. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen frei von L. Poehlmann, München A 54, Amalienstr. 3.



Liebhaber - Photographen

lassen Sie Ihre Aufnahmen von uns entwickeln und kopieren. Schnell und gut. Postkarten M. 3,30 das Hundert. Nach Ihren Negativen von 6 Pf. an das Stück. Listen über Apparate gratis.
 Bitchelchen: „Etwas über die Ausarbeitung photographischer Aufnahmen“ umsonst.
Walter Talbot, Berlin Jerusalem Straße 42
 Filiale: Tauentzienstraße 1.

DEUTSCHER COGNAC

Cognac Scharlachberg

MARKE

Zwisterei

Ein famoser Tropfen!

Humor

„Wie, Müller, Sie schreiben einfach aus dem Xenophon unter der Bank ab? .. Es ist jetzt schon das dritte Mal, daß ich Sie bei solchen Betrügereien abfasse! .. Ich sage Ihnen, ich sage Ihnen: Wir sehen uns noch 'mal im Zuchthaus wieder!“



Der Papa: „Also, Hans, für Dein gutes Zeugnis darfst Du Dir etwas wünschen.“

Hans: „Ein gutes Buch, Papa.“

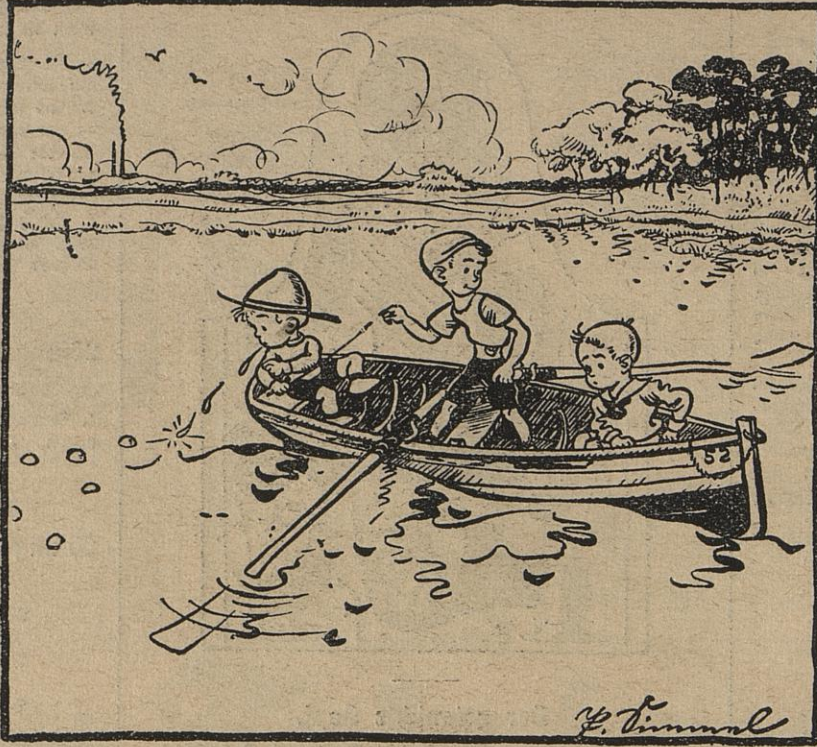
Der Papa: „Kannst Du mir nicht ungefähr sagen, was für ein Buch?“

Hans: „Doch, ich habe eins im Schaufenster gesehen beim Buchhändler. Es heißt: Wie man Männer fesselt.“



Kathederblüte: „Vorhardt, ich habe unter Ihren Aufsatz schreiben müssen ‚Ungeügend‘. Außerdem habe ich noch den Vermerk hinzugefügt: ‚Wimmelt von fehlenden 3-Punkten und Interpunktions!‘“

Bezeichnung von Paul Simmel.



Auf dem Müggelsee bei Berlin.
„Au, siehste eine Schaumbahn von een Torpedol!“
„Quatsch! Seini föhrt hinten die Fische mit Spude an!“

„Hör mal, Friße, ich gehe jetzt auf Wache. Und damit Du nicht erst heimlich suchst: Die Zigarren, die ich von zu Hause gekriegt habe, die liegen unterm Kopfkissen!“

Willem geht auf Wache. Bei der Rückkehr empfängt ihn Friße mit den vorwurfsvollen Worten:

„Bist ja ein netter Kamerad! Unter Deinem Kopfkissen waren die Zigarren nicht!“

„Richtig,“ antwortet Willem, „aber unter Deinem!“



Genfurbedenken.

Unter den zur amtlichen Genfur eingereichten Vorträgen der Kabarettkünstler las der Beamte auch den folgenden Vortrag: finn, finn, nbazi, kirtschi, nbazi, fimm, haff, hu, du bist verriekt mein Kind, bää, zipp, steh ich in finsterer hast du mich lieb? zintiv, u. f. f.

Als der Beamte sich von seinem Erstaunen erholt hatte, sagte er zu dem Künstler: „Leider kann ich Ihnen diesen Bödsinn nicht streichen. Aber sicherlich sperrt man Sie in ein Irrenhaus, wenn Sie dieses Zeug öffentlich vortragen!“

„Sorgen Sie sich nicht,“ entgegnete der Künstler. „Diesen Text bringe ich stets mit großem Erfolg. Ich bin doch Tierstimmen-Imitator!“

Postkarten

Spezial-Verlag f. Wiederverkauf. Betrag im voraus erbeten. Porto 25 Pf. pro 100 Karten. Preise für 100 Stück ab hier.

Serien schwarz	1.20	Orig.-Aut. . .	2.50
„ bunt	1.80	Ortschaften . .	2.50
Landschaften	2.50	Typen bunt	3.—
Tiefdr.-Kunst	2.50	Landleben . .	2.50
Bromsilber . .	3.50	Geburtstag. .	2.50
„ Ia	5.50	Sport Ia . . .	3.50
„ kol.	8.50	Humorist. . .	2.50

400 gem. Karten sortiert 10.- M.
300 sort. Pracht-Serien-Karten 4.50 M.
Lichtdruck-Anfertigung nach jeder Vorlage 1000 Karten 18.— M.
Papier-, Kurz- u. Schreibwaren zu billigsten Preisen laut Liste.
Kahan & Co. Berlin SW. 126 Friedrichstraße 16.

Frauen-Technikum

Hamburg 1. Ausbild. f. Bau- u. Masch.-Wes.

Jeder sei gerüstet

an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- u. fachliche Bildung.

Rasch und gründlich

führt die Methode Rustin (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jed. Vorwärtstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung d. Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenssch. geb. Mann, Wissenssch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einj.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgym., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüf., Zweite Lehrerprüf., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. Ausführl. 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderung im Amte, im kaufmännisch. Leben usw. kostenlos durch **Bonness & Hachfeld, Potsdam,** Postfach 15.



Schöne Augen
erlangen Sie durch meinen tausendfach anerkannten Augenbrauensatz. Die Brauen werden dicht, die Wimpern seidig u. lang. Preis M. 8.—. Porto 50 Pf. Prospekte frei.

Frau Elise Bock
Berlin, Charlottenburg 8, Kantstraße 158

Postkarten-Schlager!
50 div. Serien, kompl., 300 Stück 5,50 M.
Karten von 1,50 bis 3,75 Mark
p. 100 Stck. sort. Jll. Preisl. grat.
Bionder & Co., Berlin C. 54 J.

Senfs Briefmarken-Journal
Verbreitetste u. einzige illust. Briefm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. monatlich zweimal einen beliebigen Halbjährlich (12 Heft) M. 150 (Ausland M. 175), unter Streifenband 60 Pfg. mehr. Probe-Nr. mit Markenratelabeigabe ne gegen Einsendung von 15 Pfg. (25 Heften in Postmarken. — Große illustrierte Senf- und Albumpreisliste dazu kostenlos.)

Deutsche Post in Belgien, it. Ausg. von 6 Mark an portofrei 3, 5, 8, 10, 15, 25 u. 40 Cent. ungeb. zus. . . . M. 1.20
Deutscher Postverkehr im belg. Etoppangebiet 3, 5, 8, 10, 15 und 25 Centimes, ungeb. zus. . . . M. — 25
3-75 C. (9 Woch) spk. M. 2.501 Fr. 1 Fr. 25 u. 2 Fr. 25 u. wgh. 4.50
Deutsche Post in Russisch-Litauen 2 1/2, 3, 5, 7 1/2, 10, 15, 20 u. 40 Pfg. ungeb. zus. . . . M. 1.50
Deutsche Post in Russisch-Polen 3, 5, 10, 20 u. 40 Pfg. mit Adr. Russch-Polen, ungeb. zus. . . . M. 1.20
2 1/2, 7 1/2, u. 15 Pfg. . . . M. 1.00
Stadtpost (Bürger-Post) in Warschau 2, 5 und 10 Groszy ungeb. 75 Pfg. geb. . . . M. 1.00

Senfs großer Briefmarken-Katalog
mit 55.000 normalen Preisen, 6000 Abbildg.
ist für jed. denkenden Sammler unentbehrlich.
Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark
Kriegsmarken-Katalog Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei
Gebrüder Senf in Leipzig.

Wildunger „Helenenquelle“

1916: 10716 Besucher.
Schriften über das Bad kostenfrei.
bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiß. 1916: 1892145 Flaschen-Versand.

Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Karfunkel, Charlottenburg. — In Oesterreich-Ungarn für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Ludwig Klineberger, Wien. Für die Anzeigen Erich Schönholz, Berlin-Karlshorst. — Verlag und Druck von Ullstein & Co., Berlin SW. Kochstraße 22-26.